

Entwurf

FORDERUNGSKATALOG der Sparte Musik

der Initiative Leipzig + Kultur, Stand: 16.2.2017

Transparenz und Partizipation

1) Mit der neuen Kulturbürgermeisterin wollen wir den Dialog zwischen Freier Szene und Kulturpolitik am Runden Tisch zum dauerhaften, kontinuierlichen Dialog ausbauen.

2) Wir wollen an ausgewogenen und verbindlichen Entwicklungsstrategien für Leipzigs Kultur mitwirken. Wir fordern Partizipation der Freien Szene und Transparenz bei der Kulturförderung. Wir fordern die Mitwirkung bei der Überarbeitung der mangelhaften Fachförderrichtlinie sowie eine Reform des unbefriedigenden Förderverfahrens und eine nachhaltige Beteiligung an deren Weiterentwicklung. Zur Entwicklung einer höheren Qualität der Förderanträge und zur Erhöhung der Transparenz des Verfahrens sollen künftig Mitglieder des Fachbeirates Beratungsmöglichkeiten für Rückfragen nach der Förderentscheidung, bevorzugt für abgelehnte Anträge, anbieten.

3) Wir befürworten die Einrichtung eines Kulturbeirates, und fordern, dass die Spartenvertretungen von Leipzig + Kultur entsprechende Vertrauenspersonen in eigener Verantwortung in diesen delegieren können. Der Kulturbeirat soll die politischen Gremien des Stadtrates und der Verwaltung zu kulturpolitischen Sachverhalten von strategischer Bedeutung, beispielsweise der Kulturentwicklungsplanung und der Evaluierung der Fachförderrichtlinie beraten, insbesondere auch beim Fördermittelvergabeverfahren.[1]

4) Wir fordern einen dauerhaften Ansprechpartner für die freie Szene, der auf Ebene der Verwaltungsführung angesiedelt ist. Dezernats-, Ämter- und Referatsübergreifend kann er für relevante Themen, wie bessere Arbeitsbedingungen, Nutzung von Räumen, technische bzw. materielle Ressourcen, Genehmigungs- und Handlungsvoraussetzungen

für freie Künstler und Kulturinitiativen einsetzen.

Finanzen

5) Wir fordern in einer ersten Stufe dringend die seit Jahren zugesagten 5 Prozent des Kultur-Etats für die Freie Szene und eine gerechte Aufteilung der Fördermittel für die einzelnen Sparten, damit die Veranstalter in die Lage versetzt werden, die freien Musiker angemessen zu honorieren.

6) Wir fordern, dass in der Projektförderung des Kulturamtes der Stadt Leipzig im Bereich Musik das Verhältnis von institutioneller Förderung zu Projektförderung sich nicht weiter zu Ungunsten der Projektförderung entwickelt. Die Fördermittel im Bereich Musik sollen mindestens zu 30% der Projektförderung zugute kommen.

7) Wir fordern (mehr) Interaktion auf Augenhöhe zwischen Freier Szene und den kulturellen Eigenbetrieben der Stadt. Dafür müssen Förderanreize und Förderinstrumente geschaffen werden. [2] Die Stadt als Träger soll in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe mit den Kultur-Eigenbetrieben und Leipzig + Kultur eine entsprechende Vereinbarung erarbeiten und deren Verbindlichkeit sichern, indem diese in die Satzungen der Kulturbetriebe aufgenommen werden.

8) Wir fordern die Stadt Leipzig auf, sich der Selbstverpflichtung der Initiative „Artbut Fair“ zur Einhaltung einer fairen und angemessenen Honorierung künstlerischer Leistungen anzuschließen. [3] Freiberufler bzw. so genannte „Freie Mitarbeiter“ in den Einrichtungen und Kulturbetrieben soll eine schrittweise Angleichung an die vergleichbar ermittelten mittleren Brutto-Stunden- bzw. Monatsentgelte für gleichartige Tätigkeiten nach den für die Stadt gültigen Tarifverträgen gewährt werden. [4] Die von den Berufsverbänden erarbeiteten und verabschiedeten Honorarrichtlinien sollen dabei Beachtung finden.

Ressourcen

9) Wir fordern, dass Leipziger Musikerinnen, Musiker und Kulturschaffende bei der Vergabe kultureller Leistungsaufträge durch alle Verwaltungsbereiche der Stadt Leipzig und ihrer Einrichtungen angemessen berücksichtigt werden. [5]

10) Wir fordern für die Freie Szene Leipzigs ein Ressourcenzentrum als künftiges zentrales Identifikations-, Service und Beratungszentrum. Als ein für die Freie Szene ständig zugängliches Veranstaltungs- und Handlungszentrum soll ein Kreativzentrum mit Service- und Inkubations-Charakter entstehen, das Kreative in ihren Potentialen stärkt und eine lebendige Kommunikation innerhalb und zwischen den kulturellen Sparten fördert.[6]

[1] - In diesen Beirat sollen die Spartenvertretungen von Leipzig + Kultur entsprechende Vertrauenspersonen in eigener Verantwortung selbst delegieren können – ein Vorschlagsrecht für die Berufung einzelner Beiratsmitglieder durch die jeweiligen Spartenvertretungen sollte dies künftig sichern.

[2] -In diesem Zusammenwirken liegt die Zukunft – für künstlerische Innovation, für das Erreichen und Einbinden der Leipziger Bürgerschaft, für ein modernes, weltoffenes und interkulturelles Selbstverständnis unserer Stadt. Dauerhaft sollen Kulturinitiativen Leipzigs zu wirtschaftlich erträglichen Konditionen die Ressourcen (Gebäude, Aufführungsräume, Ausstellungsmöglichkeiten, Technikressourcen, Probenräume etc.) der städtischen „Kulturbetriebe“ außerhalb der Nutzung durch deren eigene und Gastspielleistungen in einem einfachen Verfahren nutzen können und in gemeinsame Projekte mit den Kulturbetrieben eingebunden werden.

[3] - Diese Selbstverpflichtung soll für alle Bereiche der Leipziger Stadtverwaltung und alle Einrichtungen und Körperschaften in städtischer Trägerschaft, Institutionen, die mit städtischen Zuschüssen finanziert werden sowie in den Unternehmen, in denen die Stadt Gesellschafteranteile hält schrittweise umgesetzt werden. Auf Dauer streben wir an, in den Förderrichtlinien für Kultur die weitergehende Verpflichtung zu angemessenen Künstlerhonoraren entsprechend den von den kulturellen Sparten selbst vorzulegenden spartenspezifischen Mindestforderungen durch die jeweiligen Antragsteller als Fördervoraussetzungen zu verankern.

[4] - Dies betrifft insbesondere die im Mittel mit weniger als 40 % des vergleichbaren Stundensatzes prekär beschäftigten Honorarlehrer der städtischen Musikschule und Volkshochschule und zum Teil die Honorierung Freier Mitarbeiter und Darsteller an den städtischen Bühnen.

[5] - Bei der Entwicklung zukunftsfähiger Handlungs- und Existenzbedingungen für Kreative in der Stadt sind auch die Potentiale und Einflüsse von Stadtentwicklungsplanung, Stadtanierung, Kreativwirtschaftsförderung, Tourismus- und Stadtmarketing-Förderung, der Ordnungsverwaltung und der Kultur-Eigenbetriebe zu berücksichtigen.

[6] - Dieses soll in einer gemeinsam zu findenden, geeigneten, konkreten Immobilie eingerichtet werden, in der ein Büro koordinierende und beratende Aufgaben erfüllen und ebenso eine Kommunikationsplattform darstellen soll. Einerseits soll im Internet eine Plattform geschaffen werden, in der sich Künstler austauschen und präsentieren können. Andererseits fordern wir ein Haus, in dem wir kulturpolitische Arbeit (z.B. Sparten- oder Vollversammlungen) durchführen können, indem auch Probe- und Aufführungsräume zur Verfügung stehen, in dem eine Technikausleihstation spontane Projekte ermöglichen hilft und ein Café genreübergreifend für einen niederschweligen Austausch kreativer Köpfe sorgt.